

Aktionsgemeinschaft **Agrarwende** Newsletter Nordhessen e.V.

Nr. 3 / März 2020

3. Jahrgang



Notwendig, aber nicht umsetzbar?

Nach jahrelangem Hin und Her um die deutsche Düngeverordnung (wir [berichten](#)), hat die EU-Kommission dem jüngsten Entwurf von Umwelt- und Landwirtschaftsministerium endlich zugestimmt. Die drohenden Strafzahlungen können aber nur abgewendet werden, wenn nun bis Anfang April der Bundesrat und somit die Länder zustimmen. Der Zeitdruck ist hoch, so betont Julia Klöckner immer wieder.

Doch von Ländersseite kommt viel Widerstand. Niemand will so schnell einfach zustimmen, denn drängende Fragen scheinen überhaupt nicht geklärt zu sein – nicht einmal über Messwerte und die exakte Ausweisung besonders belasteter Gebiete ist man sich offenbar im Klaren. Von Umsetzbarkeit wird gesprochen, von bedarfsgerechter Düngung und der Frage, wo man die Gülle denn lagern soll, wenn man sie nicht mehr großzügig auf den Feldern verteilen darf.

Das eigentliche Thema – Grundwasserschutz – scheint dabei eher nebensächlich zu sein. Das Problem ist doch: Es gibt zu viel Gülle, weil es zu viel Intensivtierhaltung gibt. Man kann belastete Gebiete noch so genau ausdifferenzieren und um jeden Hektar gedüngter Fläche ringen – das grundlegende Problem löst man so aber nicht. Ambitionierte nachhaltige Agrarpolitik sollte anders aussehen.

Fortsetzung auf Seite 2

Die Wut auf „die anderen“

Liebe Leserin, lieber Leser,

schon in der letzten Ausgabe habe ich vom notwendigen Dialog als Voraussetzung für eine Agrarwende gesprochen. Auch in den letzten Wochen hatte ich genau dazu positive und weniger schöne Erlebnisse.

Bei der Ackerboden-Konferenz in Fulda, veranstaltet von der Fraktion der Linken im Hessischen Landtag, wurde u.a. ein gemeinsames Papier des BUND und des hessischen Bauernverbandes vorgestellt zum Thema „Flächenverlust im Offenland“ (Kurzbericht in dieser Ausgabe). Ein tolles Beispiel, wie man statt Gräben zu ziehen auch Brücken bauen kann.

Bei einem öffentlichen Vortrag zur Entwicklung der AGA schlug mir dagegen die ganze Wut einer (Bio)landwirtin entgegen, die ihrem Frust gegen die Verbraucher, die Strukturpolitik, die Städter und noch vielem mehr Luft machte. An Dialog war irgendwann leider nicht mehr zu denken.

Auch das geht mir durch den Kopf, wenn ich aktivistische Aufrufe lese, die mal eben die „Abschaffung der Tierindustrie“ fordern. Klingt ja erstmal gut, zumindest für Leute, die wenig mit Landwirtschaft zu tun haben ...

Ich wiederhole mich, wenn ich sage: Dialog geht anders!

Andreas Grede

Vorstand und Sprecher der AGA Nordhessen



„Notwendig, aber nicht umsetzbar?“ - Fortsetzung von S.1

Die politische Vermeidungstaktik der letzten Jahre hat dazu geführt, dass längst überfällige Maßnahmen nun wie eine Hauruck-Aktion wirken. Dass sich Länder und Landwirte vor vollendete Tatsachen gestellt fühlen, ist verständlich. Trotzdem dürfen Umwelt- und Gewässerschutz endlich nicht mehr hinter wirtschaftlichen Interessen und „Umsetzbarkeit“ zurückstehen. Eine verantwortungsvolle Politik hat die Aufgabe, notwendige Maßnahmen anwendbar zu machen. Für alle Beteiligten.

Einen [ausführlichen Bericht](#) finden Sie auf unserer Webseite.



Dr. Andrea Beste warnte vor den Folgen der Versiegelung.



Enthält klare Forderungen. Gemeinsames Papier des HBV und BUND.

Unserer Zukunft darf nicht der Boden entzogen werden

Bei der Ackerboden-Konferenz in Fulda, veranstaltet von der Fraktion der Linken im Hessischen Landtag, ging es um eine Grundlage unseres Lebens: den Boden.

Die Zahlen sind schockierend. Dr. Andrea Beste referierte u.a. zum Flächenverlust. Jährlich wird in der EU eine Fläche der Größe Berlins umgewandelt, d.h. Ackerboden wird versiegelt durch Bebauung. In Deutschland sind es täglich 58 Hektar. Täglich!

Städtebauliche Entwicklung vs. Boden für Nahrungs- und Futtermittel, (erhoffte) Gewerbesteuereinnahmen vs. Landwirtschaft (siehe Gudensberg). Das war auch Leitthema von Wolfgang Koch, Justiziar des Hessischen Bauernverbandes HBV.

Anschließend stellte Jörg Nitsch, Vorsitzender des hessischen BUND, ein gemeinsames Papier seiner Organisation und des HBV vor. Ein spannendes Beispiel dafür, wie man ähnliche Interessen bündeln kann und damit Stärke vervielfacht.

Die Bürgerinitiative Neu-Eichenberg berichtete von ihrer Erfolgsgeschichte. Sie hat zusammen mit den Platzbesetzern bisher den Bau eines gigantischen Logistikzentrums verhindert, dessen Fläche mit 80 ha weit größer als der gesamte Ort gewesen wäre!

[Download „Flächenverlust im Offenland stoppen“](#) (BUND/HBV)



Die bestehende Hähnchenmastanlage in Ringgau-Grandenborn für knapp 40.000 Tiere soll erweitert werden auf 66.000 Tiere.

Mahnwache vor der Anhörung im RP Hersfeld im August 2019.

Ringgau, die Zweite

Bei allem Respekt: Das Regierungspräsidium Kassel machte bei der Anhörung in der Außenstelle Bad Hersfeld zur geplanten Hähnchenmastanlage in Ringgau-Grandenborn keine gute Figur.

Mit Bauernschläue (sorry für die Wortwahl) hatten der Investor und seine Berater versucht, die Proteste und fachlichen Einwände der BürgerInnen, der BI Ringgau sowie der AGA ins Leere laufen zu lassen.

Statt der ursprünglich 74.000 Mastplätze reduzierte man die Gesamtzahl in letzter Minute auf 66.000 Tiere und wollte so den aufwendig vorbereiteten Musterrechnungen und Einwänden die Grundlage entziehen.

Traurig: Das RP ließ sich zunächst auf dieses Spielchen ein, doch der von der BI engagierte Fachanwalt aus Berlin protestierte umgehend in aller Schärfe.

Die Folgen: Menschen, die zum Teil einen Tag Urlaub genommen hatten, um der Anhörung beizuwohnen, viel Fleißarbeit seitens des Anwalts, der Gutachter und anderen engagierten Menschen waren zunächst vergebens. Auch die zahlreichen MitarbeiterInnen unterschiedlicher Behörden hat-

ten letztlich für den Papierkorb gearbeitet.

Es ist nicht ganz sicher, ob das RP bzw. dessen Verfahrensführerin immer noch der Ansicht ist, die Einwände vom letzten Sommer hätten sich erledigt. Dem ist mit Sicherheit nicht so.

Wichtig zu wissen: Alle, schriftlichen Einwendungen gegen das Vorhaben **vom letzten Jahr behalten ihre Gültigkeit**. Wer dies noch nicht getan hat, kann es bis zum 4. April 2020 nachholen. Das geht einfach und formlos, Einwender werden auf Wunsch anonymisiert. ([Merkblatt für Einwender der BI Ringgau PDF](#))

Achtung: Nur EinwenderInnen erhalten eine Einladung (und Rederecht!) zum öffentlichen Anhörungsverfahren am 5. Mai 2020, das diesmal im Großen Sitzungssaal des Regierungspräsidiums Kassel (Am Alten Stadtschloss 1) stattfindet. Die öffentliche Bekanntmachung [hier als PDF](#).

Die Antragsunterlagen können noch eingesehen werden bis einschließlich 9. März im RP Kassel, Gebäude A, Raum A210, Hubertusweg 19, 36251 Bad Hersfeld oder bei der Gemeinde Ringgau, Rathaus, Bauamt, Zimmer 08, Am Anger 3, 37296 Ringgau.



Über 100 Traktoren waren in Wabern aus Protest vorgefahren. Lebhaftige Diskussionen vor Beginn der offiziellen Veranstaltung.



Mitglieder der AGA in Wabern mit Grünen-Politikerinnen Dr. Bettina Hoffmann (2. v.l.) und Renate Künast (4. v.r., beide MdB).

Proteste beim Neujahrsempfang

Eine Menge Traktoren waren aufgefahren in Wabern, wo die Kreistagsgrünen zum Neujahrsempfang eingeladen hatten. Die Landwirte protestierten gegen das Agrarpaket der Bundesregierung und diskutierten schon vor Beginn mit Martin Häusling (MdB) und Gastrednerin Renate Künast und Gastgeberin Bettina Hoffmann (beide MdB).

„Land schafft Verbindung“ (LsV) mobilisiert also weiterhin und lässt sich aus unserer Sicht auch ungewollt vor den Karren der Agrochemie spannen (lesen Sie dazu auch den [Beitrag auf unserer Homepage](#) vom November 2019). So berechtigt die Kritik am Mercosur-Abkommen ist, so zielt sie in die falsche Richtung. LsV wurde mit der Aktion der grünen Kreuze bekannt, die maßgeblich vom „falschen“ Bauern Willi initiiert wurde. Dies deckte die taz im Oktober auf – und das ist immer noch lesenswert. („Chemie-Willi“, taz vom 10.10.2019)

Mit den Landwirten, die ebenfalls zum Empfang kamen, führten AGA-Mitglieder noch längere Gespräche. Der Dialog ist ein wichtiger Beitrag zur Agrarwende. Denn letztlich ziehen wir an einem Strang.



Link-Tipps zum Thema Agrarwende

-  In der EU verbotene Pestizide, die krebserregend, erbgut- und extrem umweltschädigend sind, werden in großen Mengen in Deutschland produziert und ins außereuropäische Ausland verkauft. Agrobusiness global ... Ein [Beitrag in der ARD-Mediathek](#).
-  Deutschland ist der drittgrößte Schweinefleischproduzent der Welt und Export-Weltmeister. Deshalb geht es auch nur um Kostenreduktion, wie es den Tieren geht, scheint völlig egal. Auch Foodwatch hat zusammen mit campact eine [Protestaktion gestartet](#). Am 13. März geht es im Bundesrat um die Kastenstandshaltung von Muttersauen.
-  Ein sehr lesenswertes [Plädoyer der Süddeutschen Zeitung](#) für Mut zu einer neuen Agrarpolitik anstatt der bisherigen „Schockstarre“, in der sich Deutschland, aber auch die EU zu befinden scheinen.

**Folgen Sie der AGA-Nordhessen
auf unseren Social-Media-Kanälen!**



[@aganordhessen](#)



[@aganordhessen](#)

AbL-Mitgliederversammlung in Nidda

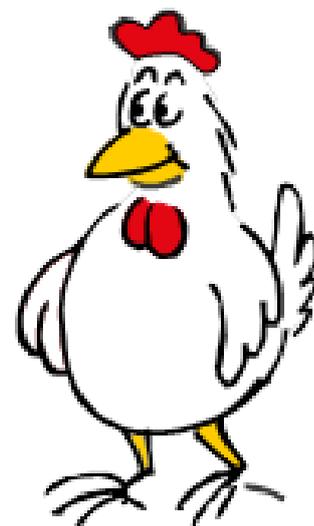
Ein ganz anderer „Bauernverband“ ist die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft AbL, deren hessischer Landesverband Mitglied der AGA ist. Deshalb waren wir Anfang Februar zur Mitgliederversammlung im Wetteraukreis eingeladen. Nach einem spannenden Vortrag der Agrarwissenschaftlerin Dr. Andrea Beste zur Permakultur und Humus in der Landwirtschaft stellte Jan Wittenberg (Bundesvorstand AbL) das Ackerbaupapier vor, außerdem berichtete Martin Häusling von den Grünen zu aktuellen Themen.

Nachmittags fanden verschiedene Workshops statt, desweiteren stellten der Sprecherkreis und die verschiedenen Fachausschüsse ihre Arbeit vor. Geleitet wurde die Tagung von Lara Göhring, der neuen Landesgeschäftsführerin. Tagungsort war das „Kinderhotel im alten Hof“ in Nidda mit einem tollen Ambiente.



[Online-Fördermitgliedsantrag](#)

Vormerken!



Der Tag der Erde in Kassel ist mit über 200 Infoständen und ungefähr 20.000 Besucher*innen die bundesweit größte und bunteste Veranstaltung zum internationalen Tag der Erde am 22. April (Earth Day) und wird zum dritten Mal fleischfrei stattfinden – diesmal in der Wolfhager Straße von 11 bis 18 Uhr. Die AGA ist natürlich dabei!



Direkte Kommunikation wirkt immer am nachhaltigsten.

Direkt ins Gespräch / Workshop

Auch wenn es um das große Ganze geht, ist „Detailarbeit“ wichtig ...

Die AGA hat einen neuen, wetterfesten Marktstand erworben. Damit wollen wir auf öffentliche Plätze, Veranstaltungen und vor allem auf Wochenmärkte gehen. Denn dort können wir Menschen treffen, die sich schon mal Gedanken gemacht haben, woher ihre Lebensmittel kommen.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass **gerade Einzelgespräche sehr sinnvoll** und auch wirkungsvoll sind! Denn ein **Dialog** ist eben doch besser als ein Flyer.

Nun suchen wir noch Leute, die die Ziele der AGA teilen ([AGA Leitbild](#)) und mitwirken wollen, noch mehr Menschen für Tier-, Natur- und Umweltschutz zu gewinnen.

Der Einsatz ist völlig flexibel, auf die zeitlichen Möglichkeiten und Bedürfnisse der MitmacherInnen zugeschnitten und in der Regel wohnortnah.

Über Einsatzmöglichkeiten, Ziele, aber auch über Methoden der Kommunikation in der Öffentlichkeit wollen wir uns austauschen bei einem kleinen **Workshop**. Dazu wird es praktische Tipps geben, damit der persönliche Einsatz auch zufrieden macht und erfolgreich ist.

Der Workshop findet statt am

Samstag, 28. März 2020 um 14:30 Uhr in Bad Arolsen, Stadtteil Wetterburg
(Ende voraussichtlich gegen 18 Uhr).

Der Ort steht noch nicht fest, deshalb wird um **Anmeldung** gebeten bis 26.3. bei **Liane Lösekamm**,
Tel. 05691 43 61 oder per Mail an loesekamm@aga-nordhessen.de